

Kolumne „Wenn der Bär mit dem Wolf tanzt“



Liebe Leser/innen,

endlich ist es soweit: der Bund wird wohl finanzschwachen Kommunen Schulden erlassen und beim Abbau von Altschulden helfen.

Auch die Stadt Lahnstein wartet - nach zehnjährigem gemeinsamem und parteiübergreifendem Ringen - im Schulterschluss mit weiteren rund siebzig Städten aus Nordrhein-Westfalen, Hessen, Saarland und Baden Württemberg in einem „Aktionsbündnis für die Würde unserer Städte“ darauf, dass Bund und Länder, getreu dem Motto: „wer bestellt, der bezahlt“, die Schulden begleichen, die der Gesetzgeber beim Aufbau unseres Sozialstaates bei den Kommunen verursacht hat.

Die Sache ist ja auch gar nicht so einfach, denn nicht alle Kommunen in Deutschland sind in finanzieller Not. In Bayern und Baden-Württemberg beispielsweise schwimmen die Kommunen im Geld und wissen manchmal nicht, wohin damit. Dagegen herrscht bei einigen Kommunen in den vorgenannten Bundesländern finanzielle Not und bittere Armut.

Wenn man mich fragen würde, ich hätte schon eine Idee:

- Das Saarland wird verkauft oder im Leasingverfahren nach Frankreich ausgeliehen.
- In NRW sollen Schwebebahnen auch außerhalb von Wuppertal für einen funktionierenden ÖPNV sorgen. Das spart Parkplätze und die Luft ist rein. Alternativ denkt man darüber nach, Cannabis zu legalisieren und hofft auf blühende Landschaften.
- In Rheinland-Pfalz überlegt man eine Öko-Steuer auf Riesling und den Pfälzer Saumagen einzuführen; sollte das nicht von Erfolg gekrönt sein, bleibt immer noch die Möglichkeit, Rheinland-Pfalz insgesamt und meistbietend zu verkaufen oder, wenn sich kein Käufer finden lässt, auf Ebay zum Kauf anzubieten.
- Die beiden Ministerpräsidenten Volker Bouffier und Malu Dreyer – so war zu hören – wollen, um

diesen Fall abzuwenden, alle Einwohner bereits jetzt schon vorsorglich auffordern, sich im Umfeld von Stuttgart oder München neu anzusiedeln.

- Die freien Landesflächen könnten eine neue Nutzung, zum Beispiel als länderübergreifender Naturpark, als Heimat für seltene Pflanzen und Tiere, erfahren.
- Die ohnehin guten, länderübergreifenden Verbindungen von Hessen und RLP, zum Beispiel die länderübergreifende BUGA 2029 im Welterbe Oberes Mittelrheintal, könnten ausgeweitet und um weitere Flächenpotentiale ergänzt werden. Effekt: nach den Wölfen könnten bald auch wieder Braunbären durch hessische bzw. rheinland-pfälzische Wälder streifen und in der dann freien Landschaft in der Mitte Deutschlands wieder sesshaft werden.

Erstaunlich, wie doch die kommunale Finanznot vielleicht sogar auch bei uns dazu beitragen kann, dass es nicht immer nur um Geld sondern auch um Wolfsrudel- und Bären-Start-ups in unserer Natur geht.

Also: rettet die Städte und ab nach Baden Württemberg und Bayern!

Und wir alle werden staunende Zeugen, wenn in der vom Menschen freigemachten Natur „der Bär mit dem Wolf tanzt“.